

## Schlagzeilen aus der „Jüdische Allgemeinen Wochenzeitung“ im Vorfeld und zum „Lischka-Prozess“<sup>1</sup>

- 23.07.1976    Noch mehr Terror  
*Kommentar zum Mord an dem früheren SS-Oberst Peiper in worden. Ostfrankreich. Peiper war wegen der Erschießung von Kriegsgefangenen 1946 in Frankreich zum Tode verurteilt worden, das Urteil wurde 1951 in lebenslänglich umgewandelt. 1957 wurde er aus der Haft entlassen und 1969 in Stuttgart freigesprochen. Die KPF und der Verband der Widerstandskämpfer hatten gegen den Freispruch protestiert und an seinem Wohnort in Frankreich Flugblätter verteilt. Im April 1974 sei auf einer Pressekonferenz in einem Pariser Hotel die Liquidierung von NS-Tätern angekündigt worden. „Es muss ihnen ... klargemacht werden, dass ihr Vorgehen in Wirklichkeit neues Unrecht, neues Verbrechen darstellt, das in keinem Rechtsstaat geduldet werden kann. ... Die Rachekampagne droht eben verschüttete Gräben und Wunden neu aufzureißen und den Prozess der Aussöhnung zwischen den Völkern zu gefährden oder zumindest zurückzuwerfen.“ Es sei zu begrüßen, dass Beate und Serge Klarsfeld den Mord verurteilt hätten. „Mit derartigen Gewalttaten wird kein Weg zu Gerechtigkeit und Verständigung unter den Menschen gewiesen.“*
- 06.08.1976    „Peiper wird gerächt“  
*Aus Rache an dem Mord an Peiper verübten Unbekannte in Paris einen Bombenanschlag auf den Sitz der Internationalen Liga gegen Rassismus und Antisemitismus.*
- 26.05.1978    Anschlag der „Gruppe Peiper“  
*Das Büro der Vereinigung der französischen Kriegsveteranen, Deportierten und Internierten in Paris wurde bei einem Bombenanschlag völlig zerstört.*
- 17.11.1978    Demonstration gegen Lischka  
*Sechzig französische Juden demonstrierten aus Anlass des 9. Novembers vor der Wohnung von Kurt Lischka in Köln*
- 17.11.1978    Protest gegen Verjährung  
*Mehr als 200 Demonstranten haben vor der deutschen UNO-Vertretung in New York gegen die Beibehaltung der Verjährungsfrist für NS-Verbrechen demonstriert.*
- 15.06.1979    Protest gegen Verschleppung des Lischka-Verfahrens  
*Im Kölner Landgericht demonstrierten in der vergangenen Woche etwa fünfzig Franzosen für die baldige Verurteilung Kurt Lischkas.*
- 03.08.1979    Prozess gegen Lischka u.a. beginnt im Oktober

---

<sup>1</sup> Die Wochenzeitung wird vom Zentralrat der Juden in Deutschland herausgegeben, und knüpft an an die 1837 gegründete „Allgemeine Zeitung des Judenthums“. Die NS-Diktatur bedeutete für sämtliche jüdische Publikationen das Aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dann mit Genehmigung der britischen Militärregierung 1946 in Düsseldorf das „Jüdische Gemeindeblatt für die Nord-Rheinprovinz und Westfalen“ gegründet. Das war die Vorläuferzeitung der „Jüdischen Allgemeinen“. Später erschien in Bonn die „Allgemeine Jüdische Wochenzeitung“. Seit 2002 trägt sie den Titel „Jüdische Allgemeine“. 1990 erfolgte der Umzug des Zentralrats der Redaktion nach Berlin. Eine eigene Homepage gibt es seit Herbst 2003. Nach einem Relaunch der Printausgabe und des Online-Auftritts 2010 sind auf [www.juedische-allgemeine.de](http://www.juedische-allgemeine.de) zusätzlich zur gedruckten Ausgabe tagesaktuelle Texte zu lesen.

- 10.10.1979 Vom Zeugen zum Angeklagten  
*Vor dem Prozess gegen Lischka in Köln*
- 02.11.1979 Der verspätete Prozess  
*Kommentar zum Prozessauftakt und den militanten Protesten im Gerichtsgebäude.*  
*„Unter keinen Umständen kann aber der Versuch der Demonstranten gebilligt werden, mittels lautstarker Proteste und Drohgebärden das Gericht beeinflussen zu wollen. ... Von der Pflicht zur Legalität kann niemand entbunden werden. Klarsfeld und seine Frau Beate haben indes vor Jahren bei ihrem wegen seines Dilettantismus gescheiterten Entführungsversuchs an Kurt Lischka gezeigt, dass sie zwar Sinn für publicityträchtige Aktionen haben, ihnen aber das Gefühl für die Verhältnismäßigkeit der Mittel jedoch abhanden gekommen ist.“*
- 02.11.1979 Heinrichsohn: „Mir fehlte jedes Unrechtsbewusstsein“
- 09.11.1979 Auch Hagen „wusste nichts“
- 23.11.1979 Schweigender Lischka
- 07.12.1979 Eklat im Lischka-Prozess
- 14.12.1979 Kölner Richter kritisiert Erinnerungslücken
- 21./  
28.12.1979 Belastende Dokumente gegen Heinrichsohn
- 04.01.1980 „Zur Zeit keine Möglichkeit“  
*CSU-Generalsekretär Stoiber habe Galinski mitgeteilt, solange keine Maßnahmen gegen Heinrichsohn einzuleiten, wie das schwebende Gerichtsverfahren nicht abgeschlossen ist.*
- 18.01.1980 „Unabdingbare Helfer bei der Endlösung“  
*Gutachter prof. Wolfgang Scheffler im Lischka-Prozess*
- 25.01.1980 Beweisaufnahme abgeschlossen
- 01.02.1980 „Beihilfe zur grausamen Massentötung“  
*Strafanträge der Staatsanwaltschaft im Lischka-Prozess*
- 01.02.1980 Die Außergewöhnlichkeit des Selbstverständlichen  
*Bericht über das Plädoyer von Serge Klarsfeld*
- 08.02.1980 Ruf nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit  
*Mehr als 1000 französische Juden demonstrierten in Köln. Gedenkstunde in der Synagoge.*
- 15.02.1980 „Objektiv Mordbeihilfe geleistet“  
*Urteilsverkündung im Lischka-Prozess*
- 15.02.1980 Erklärung des Zentralrats
- 22.02.1980 Lischka, Hagen und Heinrichsohn verhaftet